



SCHLUSSBERICHT PILOTPROJEKT

z.H. der Schulleitung Schule Brugg sowie Primarschule Stapfer

AUSSENZIMMER

Pilotprojekt Kulturvermittlung & Schulentwicklung

Juni 2021–August 2022

Eine Zusammenarbeit von
Zimmermannhaus Kunst & Musik
und
Primarschule Stapfer Brugg

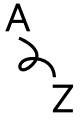
von

Lea Kupferschmid, Lehrperson Primarschule Stapfer

Jonas Studer, Kulturvermittler, Künstler

Andrea Gsell, Leitung Zimmermannhaus

Nica Giuliani, Begleitung kreative Prozesse



INHALT

SCHLUSSBERICHT

PROJEKTRÜCKBLICK & ERGEBNISSE

Seite 3

ÜBERPRÜFUNG DER PROJEKTZIELE

Seite 6

WIRKUNG DES PROJEKTS AUF DIE BETEILIGTEN

Seite 9

AUSBLICK

Seite 9

PROJEKTRÜCKBLICK & ERGEBNISSE

Während eines Jahrs haben wir in Zusammenarbeit mit der Primarschule Stapfer und dem Zimmermannhaus Brugg das Projekt «Aussenzimmer» entwickelt, dass eine ideale Grundlage für forschendes, fächerübergreifendes und intrinsisches Lernen schafft.

Das **explorative Lernsetting** stellt sinnliche Erfahrungen und differenzierte Wahrnehmung als Ergänzung zum Schulzimmer in den Mittelpunkt. Überfachliche Kompetenzen des Lehrplans 21 werden gemeinsam geübt. Kunst bietet den Kontext, steht aber nicht im Fokus.

Von Juni 2021 bis August 2022 haben jeweils drei bis vier Testklassen folgende drei Ausstellungen besucht:

- «Magma» von Frölicher | Bietenhader & Sarah Burger
- «Passages» von Sara Rohner und Rosângela der Andrade Boss
- «Fix Fragil» von Peter Brunner-Brugg und Eva Maria Gisler

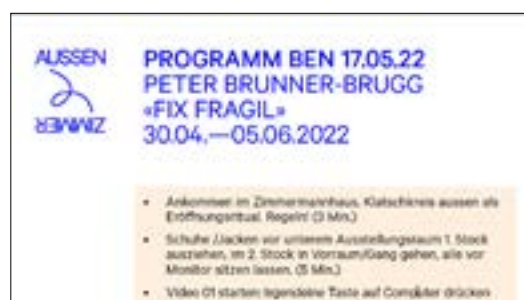


Gedankenreise in der Rauminstallation von Frölicher | Bietenhader (Foto: Kaspar Ruoff)



Körperübung in der Rauminstallation von Sarah Burger (Foto: Kaspar Ruoff)

Um die häufigen Besuche finanziell möglich zu machen, führen die Lehrpersonen mit **vorgestalteten Programmen** nach und nach selbständig Sequenzen im Aussenzimmer durch. Einzelne Übungen werden immer wieder angewandt und so zu **erprobten Ritualen**.



Beispiele der grafischen Umsetzung des Programms

Anhand von **Videoscreenings** begrüsst das Projektteam die Klassen und leitet einzelne Übungen auch direkt an, so dass das Team als Gastgeberin präsent ist. Auch die jeweils ausstellenden Kunstschaaffenden wenden sich per Video an die Besucherinnen und Besucher und geben kurze Einblicke in ihr Schaffen und ihre Ateliers.



Screening Videobotschaft der Künstlerin Sarah Burger (Foto: Kaspar Ruoff)

Durch die **geografische Nähe** der beiden Institutionen Schule und Zimmermannhaus kommen viele der Schülerinnen und Schüler auch im ausserschulischen Alltag in Berührung mit dem Zimmermannhaus. So werden ihnen das Format des Aussenzimmers und die damit verbundenen Erfahrungen immer wieder ins Gedächtnis gerufen und lebendig gehalten.

Dieses Prinzip der **Verankerung** setzen wir auch im Schulhaus ein: Der «Blick ins Aussenzimmer», ein zum Zimmermannhaus gerichtetes Periskop, ermöglicht auch vom Schulhaus aus partielle Einblicke. Mit den «Erinnerungen ans Aussenzimmer» erhalten alle Klassen im Anschluss an ihren Besuch ein stellvertretendes Objekt, das sie in einem Setzkasten in ihrem Schulzimmer aufbewahren.



Blick ins Aussenzimmer

Eine Website und ein Newslettersystem geben dem Projekt ein **visuelles Gesicht** und vereinfachen die Kommunikation.



Website



Newsletter

Unsere Vorgehensweise bei der Erarbeitung der Vermittlungsgefäße basierte auf der **iterativen Methodik «Action Research»**. Mit dieser Vorgehensweise konnten wir rasch und unkompliziert unsere Vermittlungsmethoden evaluieren und optimieren.



ÜBERPRÜFUNG DER PROJEKTZIELE

Zielsetzungen

Zusammen mit weiteren Lehrpersonen, den Schüler*innen und der Schulleitung der Primarschule Stapfer in Brugg entwickelt unser Projektteam basierend auf den Bedürfnissen der Schüler*innen eine Toolbox mit Vermittlungstools für fächerübergreifendes Lernen wie auch individuelle Förderung von überfachlichen Kompetenzen (verankert im Lehrplan 21) durch Lernsequenzen im Zimmermannhaus. *Interne Zielvorgaben: Prototyp Toolbox mit 20 Vermittlungs-Tools. Durch Lehrpersonen bestätigter Kompetenzzuwachs bei den Schüler*innen in mindestens einer überfachlichen Kompetenz gemäss LP 21 (im Hinblick auf Selbstreflexion, Selbständigkeit, Eigenständigkeit, Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Umgang mit Vielfalt, Sprachfähigkeit, Informationen nutzen, Aufgaben/Probleme lösen)* Wir haben ein Repertoire mit über 20 Übungen, die aber momentan noch vor Allem zur die Erstellung des Programms dienen. Die überfachlichen Kompetenzen sind noch nicht klar aufgeführt. Hier möchten wir in der Weiterentwicklung auf jeden Fall weiter den Fokus darauf legen.

Die Toolbox wird auf Grund von einer Bedürfnisanalyse und innerhalb von drei Überarbeitungszyklen benutzungszentriert erarbeitet.

*Interne Zielvorgabe: Erarbeitung und Überarbeitung in 4 Cycles gemäss Action Research Cycle, Überarbeitung gemäss im Aussenzimmer-Logbuch stichwortartig festgehaltenen Rückmeldungen von Lehrpersonen und Schüler*innen*

Wir haben vier Zyklen mit den Formaten «Aussenzimmerei», «Aussenzimmer-Lektionen», «Aussenzimmer-Gespräche» und Aussenzimmer-Service durchgeführt. Zu Beginn des Projekts haben wir eine Vorstudie erarbeitet.

Die stark nutzerzentrierte Entwicklung des Projekts halten wir für essentiell für das Gelingen von Aussenzimmer. Das Projektteam ist mit Kunstschaffenden, Vermittlungsfachpersonen, Kuratorinnen und Kuratoren wie auch Lehrpersonen und Eltern von Schulkindern interdisziplinär zusammengesetzt. Den Prototypen entwickeln wir prozessoffen in mehreren Zyklen und treffen uns dazwischen immer wieder mit den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern zum Austausch. Relativ rasch wurde klar, dass die Lehrpersonen an Ausserschulischen Lernorten besonders schätzen, dass die Kinder andere Erfahrungen, Ansichten und Lebenswelten mitnehmen, als dass es der Schulalltag bieten kann. Sie wünschen sich weniger Fachunterricht, sondern sinnliche Zugänge. Durch die iterative Vorgehensweise hatten wir die Möglichkeit, den Fokus zu verändern.

Diese partizipative Erarbeitung ist zum einen befruchtend, zum anderen ressourcenintensiv. Vom Projektteam sind immer wieder Feingefühl und Offenheit für Ansätze gefragt, die nicht direkt den Zielen des Projekts entsprechen; ebenso die Prämisse, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler als Expertinnen und Experten für Unterricht mitgestaltend einzubeziehen.

Die wichtigsten Meilensteine in den Zyklen waren:

Zyklus 1 | Juni 2021–Oktober 2021

- Bedürfnisanalyse
- User Journey
- 1. Prototyp

Zyklus 2 | November 2021–Dezember 2021

- Erste Durchführungen der Aussenzimmerlektionen
- Tests mit Videos

Zyklus 3 | Januar 2022–März 2022

- Zweite Durchführung der Aussenzimmerlektionen mit Anpassungen

Zyklus 4 | April 2022–Juni 2022

- Lehrpersonen führen selbst Aussenzimmer-Lektionen durch mit vorbereitetem Programm
- Videos geben Einblicke in Künstler*innenateliers und zeigen uns als Gastgeber*innen
- Prototyp «Toolbox» mit Übungskarten
- Prototyp Website
- Verankerung im Schulhaus durch «Blick ins Aussenzimmer» und «Erinnerungen ans Aussenzimmer»

Die Toolbox leitet die Lehrpersonen an, selbstständig und ohne grossen Aufwand die Ausstellungen im Zimmermannhaus für Unterrichtssequenzen zu nutzen.

Die Lehrpersonen bauen das Zimmermannhaus als ausserschulischen Lernort eigenmotiviert in ihre Unterrichtsplanung ein.

Interne Zielvorgabe: 4 Klassen besuchen 2022/23 je 2x im Semester das Zimmermannhaus mit Hilfe der Toolbox. Immer mehr Klassen nutzen das Angebot des Aussenzimmers.

Dank den begleiteten Einführungslektionen sowie den Videos, in welchen das Aussenzimmer-Team die Klassen begrüsst, verabschiedet und einzelne Übungen anleitet und sorgfältig erarbeiteten Programmen ist es möglich, dass die Klassen selbstständig mit ihren Lehrpersonen das Aussenzimmer besuchen.

Ausserdem möchten eigenmotiviert alle Klassen des Schulhauses Stapfer im nächsten Jahr das Aussenzimmer besuchen – die «Testklassen» des Pilotprojekts sind selbstverständlich auch weiter dabei.

Die Lehrpersonen bauen nach und nach neue Lernformen und -strategien in ihren Schulalltag ein, das Projekt wird zunehmend im Curriculum der Schule verankert und im Schulhaus erlebbar.

*Interne Zielvorgaben: Die Kooperation mit dem Zimmermannhaus wird im Lehrer*innenzimmer und/oder im Schulhaus sichtbar. Das im Zimmermannhaus Erlebte und Erfahrene ist auch im sonstigen Schulalltag Thema.*

Durch den «Blick ins Aussenzimmer» erhält das «Aussenzimmer» eine gewisse Präsenz im Schulhaus. Die «Erinnerungen ans Aussenzimmer» im Schulzimmer geben den Lehrpersonen die Möglichkeit, auf vergangene Ausstellungen zu verweisen. Es ist jedoch schwierig zu beurteilen, wie präsent das «Aussenzimmer» tatsächlich im Schulalltag ist. Möglicherweise bedarf es einer längeren Projektdauer, damit die Lehrpersonen Lernformen aus dem «Aussenzimmer» in den regulären Unterricht integrieren können.

Ein weiteres Ziel war die Partizipation der Schülerinnen und Schüler:

Das Projektsetting wurde als offener Prozess mit der Action Research Methode zusammen mit LPs und SuS entwickelt. Es zielt auf die Bereiche Demokratie und Diversität. Um zu wachsen und zu lernen, sollen Kinder sich aktiv beteiligen, eigene Interessen einbringen und mitbestimmen können. Sie wollen ernstgenommen werden und Verantwortung tragen – und nicht zuletzt müssen sie ausprobieren und Fehler machen dürfen. «Aussenzimmer» ermöglicht unterschiedliche Lehr- und Lernarrangements und eine anregende Umgebung dafür. Die SuS lernen alternative Zugänge zur Welt kennen, jenseits von «richtig und falsch, schwarz und weiss». Die Erfahrungen damit machen den SuS Mut, sich Neuem zu öffnen und eigenständig wie auch über vermeintliche Begrenzungen hinaus zu denken und zu handeln.

«Aussenzimmer» möchte einen gemeinsamen Raum der Wertschätzung zu schaffen, in dem echte Partizipation möglich ist. Schüler*innen wie auch Lehrpersonen können sich weiterentwickeln und längerfristig zu nachhaltig handlungsfähigen Menschen werden. LPs nehmen sich im Setting des «Aussenzimmers» als Ermöglicher*innen wahr, SuS erfahren Ermutigung, Zutrauen, Respekt und Akzeptanz. Durch die mehrjährige Auseinandersetzung mit der sich jedes Mal ändernden Umgebung (Ausstellung), der darin wahrgenommenen und erfahrenen Inhalte (Kunst), den kommunizierten künstlerischen Haltungen wie auch den individuellen Interpretationen wird das Fundament für vernetztes Denken geschaffen, das später auch auf politischer, ökonomischer und ökologischer, auf sozialer und kultureller Ebene eingebracht werden kann.

WIRKUNG DES PROJEKTS AUF DIE BETEILIGTEN:

Die Kombination von wiederkehrenden Formaten und wechselnden Inhalten erweist sich als sehr gewinnbringend. Die bereits bekannten Räumlichkeiten und die ritualisierten Übungen fungieren als Ankerpunkte, geben allen Beteiligten Sicherheit und Struktur und schaffen damit auch Vertrauen. Unterschiedliche Meinungen, Ansichten und Ideen werden ernst genommen und auf Augenhöhe diskutiert, Selbstwirksamkeit erprobt, soziale Eingebundenheit erfahren. Durch das Bereitstellen von methodischen und didaktischen Inputs erweitert «Aussenzimmer» das Repertoire der LPs. Sie erfahren neue Haltungen & Sichtweisen und werden eingeladen, unbekanntes Terrain zu betreten und den Umgang damit im Aussenzimmersetting zu üben. Die Lernsequenzen ermutigen sie, den SuS künftig auch im regulären Unterricht echte Partizipation zu ermöglichen. Einige der Übungen sind ins Schulzimmer übertragbar. Immer wieder tauchen verschiedene Transfer-Ideen und Inputs im Skizzenbuch im Lehrerzimmer auf.

Durch die geografische Nähe treffen die SuS auch ausserhalb der Schule auf das Zimmermannhaus, so dass damit verbundene Erfahrungen lebendig bleiben. Mittels den Formaten «Blick ins Aussenzimmer» und «Erinnerungen ans Aussenzimmer» ist das Projekt auch im Schulhaus präsent.

AUSBLICK:

Das Projektteam, die Lehrpersonen und Schulleitung sehen in den wiederholten Besuchen grosses Potential. Die Kombination von wiederkehrenden Formaten und wechselnden Inhalten erwies sich in unserem Pilotprojekt als sehr gewinnbringend. Die bereits bekannten Räumlichkeiten und die ritualisierten Übungen fungieren als Ankerpunkte, geben allen Beteiligten Sicherheit und Struktur und schaffen damit auch Vertrauen. Im Vorfeld haben einige Lehrpersonen angemerkt, dass auffällige Kinder an ausserschulischen Lernorten vermehrt stören. Gerade diese Kinder profitieren davon, dass der Besuch immer ähnlich strukturiert ist und sie durch das Aussenzimmersetting dennoch jedes Mal wieder neu stimuliert werden. Die jeweils sehr anders gestalteten Innenräume laden ihrerseits sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrpersonen ein, sich auf Neues und Ungewöhnliches einzulassen, wohl dosiert auch ihnen unbekannte Methoden auszuprobieren, sich selber in ein Verhältnis zum Erwarteten und Erlebten zu setzen und ihr Denken innerhalb der gegebenen Struktur zu reflektieren.

Im diesem Pilotprojekt haben wir mit vier Testklassen an der Primarschule Stapfer Erfahrungen gesammelt, die zeigen, dass es zielführend und wichtig ist, «Aussenzimmer» breiter zu etablieren und übertragbar zu machen. Das Interesse der Schule ist gross: Sämtliche Lehrpersonen der Primarschule Stapfer möchten im zweiten Jahr mit ihren Klassen daran teilnehmen.

Deshalb wird das Projekt während einer einjährigen Implementierungsphase an der Primarschule Stapfer weitergeführt – sämtliche Klassen steigen ein. Weitere Formate (im Anschluss an die Implementierung): Ausweitung auf weitere Schulen, andere Stufen, weitere Formate wie Führungen, Ausstellungsberichterstattung, ... Das Projekt wird von der Schule mit Ressourcen unterstützt, wir sind aber auf weitere Gelder angewiesen.

Die nächsten Herausforderungen und Ziele für das Projekt sind die Einführung einer neuen Vermittlungsperson ins Team sowie der erhöhte Kommunikations- und Organisationsaufwand durch die vielen Klassen. Ausserdem möchten wir nochmals Energie in die Ausarbeitung der Toolbox stecken und dafür die Expertin Karin Frey beiziehen. Sie war bis vor zwei Monaten Dozentin für Pädagogik an der FHNW und hat innerhalb des Instituts Weiterbildung und Beratung zahlreiche Schulen hinsichtlich der Umsetzung der überfachlichen Kompetenzen beraten. Gerne möchten wir mit ihr zusammen unsere Toolbox mit den Übungen des Aussenzimmers in Bezug auf die überfachlichen Kompetenzen überprüfen und allfällig schärfen.

Weitere Ziele sind die Weiterführung des Projekts auf andere Schulstandorte. Ausserdem möchten wir unsere Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt in Brugg für andere Schulen und Institutionen zugänglich und übertragbar machen.